

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Anstellung;
 pr. Post:
Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeitspalte der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Neclamen 15 Kop. pro Zeile.

Sammtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich!

Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.



Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik
 von
Ferdinand Ulrich
 142. Petrikauer-Strasse 142
 Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der
Großen Goldenen Medaille,
 empfiehlt ihre beliebten Fabrikate als:
 Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,
 Honigs, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 sundeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème
 werden auf das Schmaachhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagshne stets vorrätig.



(H. I. ШУСТОВЪ съ С-ми)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

Natürlicher, kaukasischer COGNAC,
feine Liqueure, Schnäpse und Nalwki

Paris 1900.

Lwów 1902.

„GRAND PRIX“

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in Warschau, Leszno № 14.

Telephon № 946

Ich wohne jetzt
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.
 vis-à-vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.
Leopold Günther.
Zahnarzt.

Politische Rundschau.

— Frankreich und das Conclave. Aus Paris wird dem „Berl. Bf. Cour.“ geschrieben:

Herr Delcassé ist augenblicklich ein sehr ge-
 plagter Mann. Beneidenswert erschien sein
 Schicksal schon lange nicht mehr. Mitglied zweiter
 Ministerien, deren Grundideen von den seinigen
 sehr stark verschieden waren und, noch mehr, sind,
 hat er seit Jahren alle Hände voll zu thun, seine
 innersten Empfindungen zum Schweigen zu bring-
 en. Ließe er sie sprechen, so wäre es ihm
 unmöglich, sein Portefeuille zu behalten. Aber er
 läßt sie nicht reden. Man begreift, daß die Erzie-
 lung eines solchen Resultates eine wesentliche
 Kraftanstrengung erfordert. Die Sache ginge noch,
 wenn es möglich wäre, das Ministerium Combes
 zu Falle zu bringen, und zugleich sich einen Platz
 in dem künftigen Cabinet zu sichern. Aber leicht
 ist das nicht. Es warten zu viel Politiker auf
 Portefeuilles, und außerdem kann Herr Delcassé
 sich nicht verhehlen, daß, wenn das Cabinet Com-
 bes fällt, der Hauptgrund dafür der ist, daß man
 Herrn Delcassé nicht allein in die Minorität
 bringen kann. So gern er demnach sähe, daß
 das Ministerium fielen, so sehr muß er sich Mühe
 geben, es zu halten. Um so etwas durchzuführen,
 muß man Kräfte haben.

An sie werden aber jetzt noch ganz besondere An-
 forderungen gestellt. Herr Delcassé empfängt Car-
 dinäle. Da alle diese Herren sehr gebildet und
 gesellschaftlich gewandt sind, so wird Herr
 Delcassé sich nicht durchaus gelangweilt haben.
 Der Cardinal-Erzbischof von Autun, Monsiener
 Perrault, ist sogar Mitglied der französischen
 Akademie. Die Conversation wird sogar durch
 eine gewisse Eleganz ausgezeichnet gewesen sein.
 Bestehen nun auch bezüglich ihrer Form keine
 wesentlichen Zweifel, so sind diese nun so starker
 bezüglich ihres Inhaltes. Man darf sich wirklich
 fragen, was denn eigentlich Herr Delcassé sich mit
 den Cardinälen erzählt hat?

Die Blätter, die es genau zu wissen glauben,
 weil sie die Mittheilungen vom Duc d'Orléans
 empfangen, behaupten, man habe von der Papst-
 wahl gesprochen. Das ist sehr möglich, aber nicht
 ganz wahrscheinlich. Denn es bleibt fest und
 sicher, daß die Herren gar nicht wissen können,
 was sie davon reden sollen. Es ist immer denk-
 bar, daß Herr Delcassé gefragt hat, welchen Can-
 didaten die Cardinäle für den aussichtsreichsten
 hielten. Es ist aber kaum denkbar, daß sie da-
 rauf eine Antwort gegeben haben. Und haben sie
 wirklich eine gegeben, so ist kaum denkbar, daß sie
 auf irgend welchen greifbaren Thatsachen beruht.
 Selbst die Journalisten, die sonst Alles wissen

oder wenigstens zu wissen vorgeben, schweigen sich
 diesmal völlig aus, und dies beweist, daß auch
 die Leute nichts wissen, die ihnen sonst Nach-
 richten geben.

Es ist eben dieses Mal gar nichts zu
 wissen. Daher wird Herr Delcassé sich wohl
 darauf beschränkt haben, den Cardinälen die Wahl
 des Candidaten zu empfehlen, der Frankreich am
 freundlichsten gesinnt ist und die Republik nicht
 grundsätzlich bekämpft will. So vernünftig dies
 klingt, so überflüssig oder unstatig ist es. Denn
 daß französische Cardinäle einen Feind Frank-
 reichs wählen, wäre, selbst angeseht sehr bedeutender
 Anstrengungen des das Conclave leitenden heilig-
 Geistes, undenkbar. Daß aber Cardinäle darauf
 besonderen Werth legen sollen, einen republik-
 freundlichsten Papst zu bekommen; das von ihnen
 zu verlangen, ist direkt unstatig. Denn die Re-
 publik, wie sie sich in Frankreich entwickelt, ist
 die natürliche Feindin der Kirche, und die Kirche
 würde allen ihren Traditionen ins Gesicht schlagen,
 wollte sie, auf die eine Weise getroffen, der
 Feindin die andere hinhalten.

Das einzig Greifbare, was bei der denkwür-
 digen Unterhaltung herausgekommen ist, wird
 wohl sein, daß die französischen Cardinäle nicht
 ihren Amtsbüder Serafino Basanelli wählen,
 weil dieser — ob mit Recht oder Unrecht, steht
 nicht fest — als der deutsche Kandidat bezeichnet
 wird. Ob der Widerstand der französischen Car-
 dinäle einen thatsächlichen Erfolg haben würde,
 bleibt Angelegenheit ihrer Anzahl dahingestellt.

Sie werden sich übrigens auch im Falle
 eines Mißerfolges zu trösten wissen. Es ist
 ihnen nämlich ganz besonders klar, daß die Rück-
 sicht auf Frankreich bei der bevorstehenden Papst-
 wahl keine wesentliche Rolle spielt, obwohl es
 Herr Delcassé für seine Pflicht ansieht, auch
 äußerlich sein Interesse dafür kundzugeben. Der
 Grund dafür ist außerordentlich einfach. Frank-
 reich steht der Wahl im Grunde ganz gleichgültig
 gegenüber. Das sieht man schon daraus, daß aus
 demselben Lager bezüglich ihres Resultates die
 entgegengesetzten Wünsche geäußert werden. So
 glaubte ein socialistisches Blatt, es wäre gut,
 wenn der neue Papst liberale Gesinnungen hegte,
 da er sich so leichter in den neuen Zustand hin-
 einfänden würde. Ein anderes Blatt derselben
 Parteirichtung hofft auf einen recht reactionären
 Papst, da dieser die antikerikale Bewegung in
 Frankreich nicht würde zur Ruhe kommen lassen.
 Wie wenig der Papst als solcher eine selbst cere-
 monielle Rolle spielt, erkennt man daraus, daß
 die Regierung dem Nuntius die Veranstaltung
 der Seelenmesse in Notre-Dame überlassen hat.
 Monsignore Lorenzelli erläßt die Einladungen,
 und von den Beamten der Regierung wird den
 Einladungen folgen, wer will. Frankreich hat
 sich vom Vatikan getrennt, und zwar endgiltig.
 Es wäre demnach wirklich sehr merkwürdig,
 wenn das Conclave gerade der Nacht zu Willen
 sich zeigte, die nicht müde wird, auf die Kirche
 loszuschlagen.

Man müßte blind sein, um nicht zu wissen,
 daß das Conclave seine Augen auf die Mächte
 richtet, bei denen der Katholizismus noch Aus-
 sichten hat, nämlich auf England und Amerika.
 Diese Länder sollen den Ausfall decken, der von
 Frankreich her droht. Mit allen Schmeicheleien
 für dieses werden die dreißig Millionen Franks
 jährlich nicht hereingebracht, die die Congregatio-
 nen nach Rom leiteten. Diese dreißig Millionen
 sind und bleiben verloren, welcher Papst auch

immer gewählt wird. Und weil dem so ist, so wird das Conclave sich hüten, sich vom heiligen Geiste auf einen Kandidaten stoßen zu lassen, bloß um des Candidaten schöner Augen willen. Vielmehr als sie hat derjenige Frankreich nicht. Deshalb kann sich auch kein Mensch eine rechte Vorstellung davon machen, was Herr DeLassé wohl mit den Cardinälen gesprochen hat.

Inland.

St. Petersburg.

Der Erlauchte Oberkommandirende der Garde und der Truppen des St. Petersburg Militärbereichs S. K. G. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch veranstaltete, wie die „St. Pet. Ztg.“ mittheilt, am 24. Juli, um 5 Uhr Nachmittags eine Revue der zwei Militärschulen, der Michael-Infanterieschule, der Konstantin-Artillerieschule und der Nikolai-Kavallerieschule. Unter dem allgemeinen Kommando des Chefs der Nikolai-Kavallerieschule General-Majors Maschin hatten die Zöglinge der genannten Militäranstalten an der dritten Werk der Gatschinschen Chauffee Aufstellung genommen. Präcise 5 Uhr Nachmittags geruhete der Erlauchte Oberkommandirende in Begleitung des Stabschefs der Garde und der Truppen des St. Petersburg Militärbereichs General-Lieutenants Wasmund zu erscheinen. Nachdem Sr. Kaiserliche Hoheit vom General-Major Maschin den Rapport entgegengenommen hatte, ritt er die Front ab und begrüßte sich mit den Sunken. Hierauf führten die Junker verschiedene Uebungen aus und bestritten im Ceremonialmarsch am Erlauchten Oberkommandirenden vorüber, wofür sie durch den Dank Sr. Kaiserlichen Hoheit ausgezeichnet wurden.

Die Wirksamkeit des Gesetzes über den verstärkten Schutz wird dem „Praw. Bzer.“ zufolge vom 4. September 1903 auf ein weiteres Jahr verlängert: in den Gouv. St. Petersburg, Moskau, Gorkow, Seltzerinostrow, Kiew, Podoilien und Wolhynien; in den Städten Kowno a. Don, Taganrog und Nachitschewan, dem Bezirk Taganrog, dem Dorfe Kasperowka, der Staniza Swilowstaja und auf dem Eisenwerke von Pastrowow im Donischen Herrschaftsgebiet; in der Stadt Seltzowmetz, dem Fleden Bogojamensk, Kalkowla und Bostresensk, dem Fleden Barwarowla und in Kriwoi Rog, sowie auf den Kriworogischen Bergwerken und dem Ganzewischen Eisenhüttenwerk im Gouv. Chersson; in den Kreisen Poltrow und Schuja und der Stadt Swanow-Bosnessensk des Gouv. Wladimir; in den Städten Tiflis, Batum und Baku mit dem Kreise; in den Stadthauptmannschaften St. Petersburg, Dnessa und Nikolajew und in den dem Militär-Gouverneur von Kronstadt unterstehenden Ortschaften. Ferner befinden sich vom 1. Juli bis zum 10. September 1903 für die Dauer des Jahrmärktes in Nischni Nowgorod im Zustande des verstärkten Schutzes — die Kreise Nischni Nowgorod, Balachna, Semenov und Garbalow des Gouv. Nischni Nowgorod. — In den nicht im Zustande des verstärkten Schutzes erklärten Ortschaften des Reichs ist die Wirksamkeit der art. 28, 29, 30 und 31 des Gesetzes über die Maßnahmen zur Wahrung der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Ruhe aufrechtzuerhalten.

Ueber die Konzentration der Verwaltung der Güter der armenisch-gregorianischen Kirche in den Händen der Regierung veröffentlicht der „Praw. Bzer.“ folgende offizielle Mittheilung: „Aus den von der höchsten Administration des Kaiserthums gesammelten Daten über die Verwaltung der Güter der armenisch-gregorianischen Kirche der dieser gehörenden Güter wurde ersehen, daß diese Verwaltung weder den Absichten der Staatsregierung noch dem Nutzen der Kirche selbst entspricht. Gleichzeitig hiermit begann nach den erfolgten Allerhöchsten Befehlen vom 2. Juni 1897 und 26. März 1898 bezüglich der Uebergabe der armenisch-gregorianischen Kirchenschulen und der diesen gehörenden Besitzlichkeiten in die Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung von Seiten der armenisch-gregorianischen geistlichen Hierarchie ein Widerstand gegen die Verwirklichung dieser Maßregel, der sich in der Zurückhaltung einiger Besitzlichkeiten äußerte, welche zur Sicherstellung der Existenz der Schulen dienen.“

Zur Beilegung derartiger Erscheinungen wurde für notwendig erachtet, die Verwaltung der Güter der armenisch-gregorianischen Kirche der Aufsicht der Regierungsinstitutionen zu unterstellen.

Die in dieser Angelegenheit erfolgte Resolution des Ministerkomiteés wurde am 12. Juni d. S. der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt.

Dieses Gesetz, welches der armenisch-gregorianischen Kirche das Eigentumsrecht über die erwähnten Güter wahr, entzieht ihr auch nicht die eingehenden Revenuen des Theiles, der sich nach Bedingung der Kosten für den Unterhalt der Schulen als disponibel erwirft. Nach Befriedigung der Bedürfnisse der armenisch-gregorianischen Kirche liegt die Absicht vor, durch einen 5 pSt. Abzug von den Einnahmen den Grund zu einem Hilfskapital dieser Kirche zu legen.

Die Bildung eines derartigen Kapitals kann die regelmäßige Entwicklung der Wohlthat der armenischen Kirche sicherstellen, während gegenwärtig bei der bedeutenden Zahl von Institutionen dieser Konfession, die im Besitz ausgedehnter Güter sind, viele Gemeinden existieren, deren Mittel sehr beschränkt sind und deren Existenz wenig gesichert ist. Die Unterstützung der Bedürftigen

wurde bezweckt bei der Stiftung des erwähnten Kapitals.

Gleichzeitig hiermit werden die erforderlichen Maßregeln zur Einführung eines neuen Verwaltungsmodus der Kirchengüter ergriffen.“

— Valante Arztstellen an der Chinesischen Bahn. Wie nach einer Notiz der „St. Petersburg. Med. Wochenschrift“ der Chef des Medizinalwesens des abgetheilten Korps der Grenzwaache dem „P. Bz.“ mittheilt, sind mehrere Balenzen von Bezirksarztstellen auf der Chinesischen Ostbahn (in der Mandchurie) vorhanden. Die Gage beträgt 3000 Rbl. jährlich. Die Ärzte stehen im Staatsdienst beim Ministerium des Innern, sind aber nicht pensionsberechtigt. Zur Hofahrt erhalten sie ein Eisenbahnbillet 1. Klasse. Zur Ausrichtung wird ihnen gleich nach der Anstellung die doppelte Monatsgage und nach der Ankunft am Bestimmungsort noch eine Monatsgage ausbezahlt. Die aus dem Europäischen Rußland hinfreisenden Ärzte erhalten außerdem zu den Ausgaben auf der Reise eine Monatsgage. Die Bewerber, welche vor nicht länger als 7 Jahren den Kursus beendet haben, können sich schriftlich oder mündlich beim Stabe des abgetheilten Korps der Grenzwaache (St. Petersburg, Wastlii Strow, neben der Börse) melden.

Vor Beginn des Konklave.

Rom, 25. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr fand der Empfang des diplomatischen Korps durch die Cardinäle statt. Sämtliche beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Vertreter waren in großer Uniform erschienen und wurden von Dreglia, der von den übrigen Cardinälen umgeben war, empfangen. Der portugiesische Gesandte drückte in einer kurzen Ansprache das Beileid des Korps aus, wofür Dreglia seinen Dank ausdrückte.

Rom, 25. Juli. Der heutigen fünften Kongregation der Cardinäle wohnten, wie die „Tribuna“ meldet, auch die gestern abend und heute früh eingetroffenen Cardinäle bei. Die ausländischen Cardinäle brangen einen kurzen Meinungsaustausch über das Konklave. Vor der Sitzung fand eine Zusammenkunft der Ältesten der Kardinalskongregationen mit dem Kardinal Dreglia statt. Die Sitzung war sehr kurz, es wurde, wie die „Tribuna“ hinzufügt, keine wichtige Entscheidung getroffen.

Rom, 25. Juli. Um Mittag wurde die Peterskirche geräumt, während Versagler den Eintritt anderer Personen in die Kirche hinderten. In kurzer Zeit war die Kirche vollständig leer. Auf dem Petersplatz herrschte gegen Mittag lebhafter Verkehr, der theilweise auch durch die Rückkehr der Diplomaten und Cardinäle vom Empfang im Vatikan verursacht war. Das Militär ist in die Katakomben zurückgezogen. Nur einige Abtheilungen sind unter den Säulenhallen des Petersplatzes zurückgeblieben, der gegen 2 Uhr fast das gewöhnliche Bild zeigte.

Während der zwei Tage während der Ausstellung der Leiche des Papstes hat sich kein Zwischenfall ereignet. Die sieben Sanitätswagen sind nur von etwa 50 Personen in Anspruch genommen worden, die in Dnmadt gefallen waren.

Rom, 25. Juli. Bei dem Empfang der Mitglieder des bei dem Heiligen Stuhle verbliebenen diplomatischen Korps hielt der portugiesische Botschafter folgende Ansprache:

Dem bei dem Heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps liegt es am Herzen, dem Heiligen Kollegium sein tiefstes Beileid auszusprechen zu dem schmerzlichen und unerfeglichen Verlust, den es soeben erlitten hat und der die ganze Christenheit in Trauer versetzt. Die Tugenden und die tiefe Würdigkeit des Papstes Leo XIII. werden eine leuchtende Spur in der Weltgeschichte zurücklassen. Das diplomatische Korps bittet Ew. Eminenzen, seine Beileidsbezeugungen gütig entgegenzunehmen; es ist der festen Hoffnung, daß Gott in seiner Weisheit und unansprechlichen Güte das Heilige Kollegium erleuchten wird bei der Wahl des Pontifex, der berufen ist, den Glanz der Kirche aufrechtzuerhalten und die Mittel zur Befestigung der Keidenschaft und zur Veruhigung der Seele.

Auf die Ansprache des Doyens des diplomatischen Korps erwiderte der Kardinal-Kämmerer Dreglia:

Herr Botschafter! Euer Erzellenz haben in Ihrer Stellung als Doyen des beim päpstlichen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps in edler Weise den Gefühlen aller Ihrer Amtsgenossen bei dem schmerzlichen Ereignis des Todes des erhabenen Pontifex Leo XIII. glorreichen Ausdruck gegeben. Die ganze Welt weint mit uns über den unerfeglichen Verlust und das Heilige Kollegium empfindet seine Bitterkeit auf der tiefsten bei dieser schrecklichen Prüfung, die den Heiligen Apostolischen Stuhl und die katholische Welt getroffen hat. Das Heilige Kollegium schätzt die Beileidskundgebungen, die ihm von den Souveränen und Staatsoberhäuptern zugehen, hoch, und dieser neue Beweis der Sympathie, den das diplomatische Korps ihm heute giebt, macht tiefen Eindruck auf uns. Glauben Sie, Herr Botschafter, wir sind Euer Erzellenz und jedem Ihrer würdigen Amtsgenossen für die so lebhaft und aufrichtige Theilnahme aus tiefster dankbar, die Sie an unserem Schmerze nehmen; und die durch Vermittelung Euer Erzellenz im Namen des diplomatischen Korps mit so viel Partgefühl zum Ausdruck gebrachten Beileidsbezeugungen sind eine wahre Tröstung für unsere betäubten Herzen. Das Heilige Kollegium schickt sich an, die höchste

seiner Prerogative auszuüben, indem es zur Wahl dessen schreitet, der als Statthalter Jesu Christi der Leiter der Kirche sein soll; und in einem so wichtigen und feierlichen Augenblicke wird Gott uns ohne jeden Zweifel ganz besonderen Beistand und seine Gnade gewähren, die notwendig sind zur Erfüllung der schweren Aufgabe, die uns gestellt ist. Mit diesen Gefühlen verabschiedet sich am Vorabend des Konklaves das Heilige Kollegium vom diplomatischen Korps, indem es ihm nochmals seinen lebhaften Dank ausdrückt.

Was geht in Bulgarien vor?

Ist es eine Tartaren-Nachricht, mit der die Belgrader „Stampa“ die Welt für ein paar Stunden durch die Botschaft überraschte, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe auf Anrathen seiner Minister eine Auslandsreise angetreten und werde nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren? Sind die energischen Demen, mit welchen diese Meldung von offizieller Seite rascher als gewöhnlich als vollkommen erfunden bezeichnet wurde, unbedingt ernst zu nehmen? Wir können diese Fragen nicht entscheiden, denn wenn wir auch der Ueberzeugung sind, daß die Nachricht, Fürst Ferdinand habe Sofia fluchtähnlich verlassen, in dieser Form nicht richtig ist, so ist schon die Thatsache widersprüchlich, daß der Fürst mit großem Train seine Abreise bewerkstelligte, was sonst bei Fluchtversuchen nicht üblich ist, so finden wir doch einige auffallende Punkte in den offiziellen Dementis selbst. Da wird die Reise des Fürsten Ferdinand lediglich als ein Akt der Pietät hingestellt, allfällige Besuche Ferdinand das Grab seines Vaters in Koburg und auch diesmal gelte seine Fahrt nur diesem Zweck. Warum aber hat der Fürst auch alle seine Kinder mitgenommen und sie nach Murany geföhndet und weshalb stimmen selbst die offiziellen Angaben über die Dauer seiner Reise nicht überein? Nach der einen Version soll der Fürst in vierzehn Tagen, nach der anderen erst in vier Wochen nach Sofia zurückkehren. Es ist gewiß besorgend, daß ein Souverain auf so lange Zeit sich von seinem Lande entfernt, das eben jetzt von starken politischen Bewegungen erfüllt ist und welches sogar bis vor ganz kurzer Zeit der Gefahr ausgesetzt war, in einen schweren Krieg verwickelt zu werden.

Allerdings ist es dem Einfluß Rußlands und Oesterreich-Ungarns gelang, die bis zum Reizen scharf gewordene Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei einigermaßen zu glätten und den Ausbruch offener Feindseligkeiten zu verhüten. Die Wirren in Macedonien aber haben deshalb nichts von ihrer bedrohlichen Gestalt verloren und Bulgarien hat das höchste Interesse, diesen Vorgängen die größte Aufmerksamkeit zu widmen, denn von seiner Seite aus ist eben sehr viel gethan worden, um die Flammen, die in Macedonien allerorten aufzuden, zu löschen.

Bulgarische Diktatoren waren es, die als Freiwillige in das ausländische mazedonische Korps eintraten und sich deshalb beurtheilen ließen. Es ist keineswegs ein Geheimniß, daß die bulgarische Armee den Krieg mit der Türkei seit Langem will und daß sie dabei die Volkstimmung für sich hat. Nur schwer war es dem Fürsten Ferdinand möglich geworden, dem Drängen seiner Armee Widerstand zu leisten, was er ja auch nicht aus innerem Antriebe, sondern nur auf direkten Einfluß der Mächte that.

Seden Zweifel über die Lage in Bulgarien aber besteht ein Interview, das ein Berliner Korrespondent mit einem bulgarischen Staatsmann hatte, der zu verschiedenenmalen Ministerposten bekleidete. Mit einer verblüffenden Offenheit erklärt dieser Staatsmann, die Hauptaufgabe der mazedonischen Bewegung bestehe für jetzt darin, durch Organisierung einer großen Revolution in Macedonien und dem Vilajet von Adrianopel solche chaotische Zustände zu schaffen, welche eine Intervention der Signalmächte des Berliner Vertrages unbedingt zur Folge haben müßten. Ehe es aber zu dieser Einmischung der Großmächte kommt, müsse das freie Bulgarien ein energisches Wort reden und sollte der Landesherz einer solchen patriotischen Strömung im Lande entgegenzutreten wollen, so würde man daraus schließen müssen, daß Bulgariens Thron für ihn keinen besonderen Werth hat.

Deutlicher kann doch nicht mehr bestätigt werden, daß es eine starke Partei in Bulgarien gibt, die auf einen vollkommenen Umsturz und einen Dynastiewechsel hinarbeitet. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Fürst Ferdinand und seine Regierung von dieser Strömung nicht unterrichtet sein sollten. Die Unzufriedenheit in der Armee und in der Beamtenchaft Bulgariens kann nicht wegzementirt werden und daß die Ereignisse, die sich im Vormonate in Serbien vollzogen, einen starken Einfluß auf die Makedonien im benachbarten Bulgarien ausüben müssen, leuchtet von selbst ein. Von Serbien aus wird auch mit aller Macht gegen den Fürsten Ferdinand agittirt und an der Spitze marschirt dabei die „Stampa“, das hochpopuläre Organ Serbiens.

Die Meldungen dieses Blattes sind daher auch nur mit vieler Reserve aufzunehmen und sicherlich erträgt die Behauptung, Fürst Ferdinand sei auf Anrathen seiner Regierung und wege der Entdeckung einer militärischen Verschwörung gegen ihn so plötzlich abgereist, die Probe auf ihre Richtigkeit nicht. Sehr wahrscheinlich aber ist, daß die Situation in Bulgarien für den Fürsten Ferdinand sich sehr ungünstig gestaltet hat und daß seine jetzige Auslandsreise — was offiziell freilich nicht eingestanden werden kann — dem Entschlusse zuzuschreiben sein dürfte, in sicherer

ferne die Entwicklung der Dinge abwarten zu wollen. Gerüchte, wie sie die „Stampa“ lancirte, entstehen nicht ohne Grundlage; wo Rauch ist, muß auch Feuer sein. Die Frage: Was geht in Bulgarien vor? läßt sich daher nicht abweisen und die Antwort darauf kann nicht ausbleiben. Sie wird vielleicht schon in kürzester Zeit, gewiß aber nach Ablauf von vier Wochen erfolgen, wenn sich Fürst Ferdinand wieder nach Sofia begeben soll.

Internationale Ausstellung in Athen.

Unter sämmtlichen Balkanstaaten hat das kleine Griechenland zuerst den Versuch unternommen, von den auf dem Gebiet der Industrie, der Kunst und des Gewerbes bisher erzielten Erfolgen ein möglichst einheitliches Bild zu liefern und dem beherrschten Auslande zum Zweck des Vergleiches vor Augen zu stellen. Wenn nun auch das Ergebnis dieser ersten Ausstellung noch Manches zu wünschen übrig läßt, wenn in der ganzen Organisation und Decoration der Ausstellung der Mangel an Fachkenntnis häufig allzu sichtbar hervortritt, so darf man gleichwohl die Hoffnung ausdrücken, daß die jetzt gewonnenen Erfahrungen in Zukunft mit Nutzen verwertet werden und bei einer etwaigen späteren Ausstellung befruchtend wirken werden.

Die gegenwärtige, völlig privater Initiative entsprungene Ausstellung, welcher die griechische Regierung später nur eine wohlwollende Unterstützung gewährte, ist, wie dem „B. B. C.“ geschrieben wird, in der Hauptsache auf das Zappeion-Gebäude beschränkt, welches nach den Bestimmungen seines Erbauers, des reichen Griechen Zappas, ständig Ausstellungszwecken dienste und bisher die kleine griechische Industrie beherbergte. In schöner landwirtschaftlicher Umgebung gelegen, von dichtem Grün umschlossen, mit herrlicher Aussicht auf die ruhmvollen Denkmäler Athenens und das blaue Meer, bildet das Zappeion von jeher und noch mehr im gegenwärtigen Zeitpunkt einen beliebten Sammelpunkt der Athener Bevölkerung.

Leider erwies sich das Zappeion für die Zwecke der Ausstellung als zu klein, und mußten verschiedene Anbauten, z. B. für die Aufnahme der Maschinen, errichtet und ein größeres Terrain des Gartens, auf welchem die unvermeidlichen „attractions“ sich ausbreiten, eingezäunt werden. Das gesamte Ausstellungsterrain beträgt trotzdem nur 1400 Quadratmeter, im Vergleich zu der letzten Pariser Ausstellung eine recht kleine Fläche.

Die Theilnahme der ausländischen Staaten ist verhältnismäßig gering. Deutschland ist sehr schwach, fast gar nicht vertreten; einige elektrotechnische Artikel und Installationen sind bemerkenswerth. Dagegen ist Oesterreich mit einer schön decorirten und im Ganzen einheitlich durchgeführten Sammelausstellung auf dem Platze erschienen, die allgemeine Bewunderung findet. Frankreich, Spanien, Rumänien haben gleichfalls verschiedene gelungene Erzeugnisse ihrer Industrien gesandt; sogar der ferne Osten ist durch bezoppte Söhne des himmlischen Reiches vertreten. England hat durch die Firma Armstrong schöne Schiffsmodelle ausgestellt.

Was Griechenland selbst anlangt, so hat es zwar vielerlei vor den Besuchern ausgedehnt, doch fehlt die Uebersicht des Ganzen und die äußere schmückende Ausstattung. Gleichwohl haben manche Industrien (wie Allem Möbel, Leder, Stoff) recht anerkennenswerthe Leistungen aufzuweisen, die bald der europäischen Einfluß wirksamen Wettbewerb machen werden. Die Kunstausstellung ist reichhaltig und giebt ein deutliches Bild der in Griechenland erreichten Kunstentwicklung auf dem Gebiet der Malerei und Bildhauerkunst.

Trotz aller Mängel, die dieser „internationalen“ Ausstellung noch anhaften, ist die Zahl der Besucher aus allen Theilen des Orients eine starke, wozu nicht zum wenigsten der alte Ruhm Athenens und seine landschaftlichen Reize beitragen. Da die Ausstellung noch bis zum November ausgedehnt werden wird, darf man auch finanziell auf ein günstiges Ergebnis rechnen.

Aus aller Welt.

— Kleine Skizzen aus Amerika veröffentlicht der „Figaro“: Wenn man auf dem Broadway einen Mann mit einem Stock in der Hand vorbeugehen sieht, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es ein Franjoze ist. — Auf den Straßen, in den Straßenbahnwagen kann man, wenn ein Mund sich öffnet, sofort Gold sehen. Die erste Zeit war ich immer verblüfft, als ich das sah. Mein Zimmermädchen hat zwei vergoldete Zähne. Dieser Tage sah ich einen Negler, der sich alle Zähne hatte vergolden lassen. Diese Goldmenge in diesem schwarzen Gesicht machte einen diabolischen Eindruck. Die Mundhöhlen sahen aus wie Sparkassen. — Ich liebe die Kaltblütigkeit der Amerikaner. Im Restaurant hatte ein Gast den Kellner zwei Mal aufgefordert, Speisereste, die er auf die Erde geworfen hatte, zuzufügen. Der Kellner, der anderes zu thun hatte, hörte nicht darauf. Der Herr mit dem glattrasierten Gesicht und den langen grauen Haaren stieg auf, durchschneidet das Gastzimmer, kommt nach einer Minute mit einem Handbejen zurück, setzt die Speisereste, die ihn genierten, zum Abendische hin und legt dann ruhig den Bejen fort. Ich glaube, daß ich der einzige Gast war, der sich über diese

Die Szene amüsierte. Niemand hatte darauf geachtet. — Sehermann weiß hier, daß im Hotel Gaudien, den man ruft, beim Bedienen...

— Leopold Wölfling mit Wilhelmine Adamowicz vermählt. Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand von Österreich...

— Der lachende Yankee. Der New Yorker Bürger William Keilly war von einer merkwürdigen Krankheit ergriffen worden. Wie andere, wenn sie ihr geistiges Gleichgewicht verlieren...

— Mierei von der Ansichtskarte. Die Welt steht jetzt zur Ferienzeit im Zeichen der Ansichtskarte. Zwar wird jeder aus seiner eigenen Erfahrung wissen, daß es deren sehr viele gibt;

aber eine rechte Vorstellung über den ungeheuren Umfang, den diese moderne Liebhaberei gewonnen hat, wird man sich doch kaum machen. Eine englische Zeitschrift theilt einige Zahlen darüber mit. In England hat die Zahl der Postkarten...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren und trug bedenkliche Verletzungen an den Beinen davon.

wie möglich nach dem nächsten Irrenhaus schicken.

Tageschronik.

— Das Warschauer evangelisch-augsburgische Konsistorium hat nach dem Ableben des Superintendenten Pastor Schulz in Nowy-Dwor mit der interimistischen Verwaltung der Warschauer Diözese Herrn Pastor Schöneich in Lublin betraut.

— Am Sonntag fand im Lokal der „Eya“ an der Nowolipka-Straße die konstituierende Generalversammlung des gegenfeitigen Unterstützungsvereins der Eisenarbeiter statt.

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Ueberfahren. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Nach Mittheilungen vom Moskauer Manufaktur-Nayon sind die Vorbereitungen für den Wihnl-Nowgoroder Jahremarkt beendet.

— Das Verkehrsministerium hat verfügt, daß in Zukunft alle nach den bestehenden Verordnungen zum Verkauf oder Konsum nicht zugelassenen Spirituosen, welche in Wagen auf dem Geleise oder in Stationsgebäuden vorgefunden werden...

— Beim Verkauf von Getränken aus den Kronsbrennweinbuden sind wiederholt Mißverständnisse darüber entstanden, wie das Verbot des Verkaufs an Minderjährige zu verstehen ist.

— Vom Schlachthaus. Im städtischen Schlachthaus wurden im verfloßenen Juni zugeführt: Steppenvieh 764 Stück, hiesiges Großvieh 1927 Stück, Kälber 4996, Schafe 4178, Pferde 6.

— Schon wieder Ueberfahrunge. Aus Stawiszyn im Radomer Kreise wird geschrieben: In der Nacht vom 21. auf den 22. durchbrach das Wasser infolge des furchtbaren Sturmes die Schutzdämme...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

— Unerwartete. Auf der Nowomiejaska-Straße vor dem Hause Nr. 9 wurde der zwölfjährige Sohn eines Schneiders Josef Goldberg von einem Wagen überfahren...

Starke nach Herulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Melberg, die Kahlköpfigen nach Harburg, der Klerus nach Bischofswerda, die Hitzigen nach Giesleben, die Tendire nach Singen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Geldern.

Ein „statistischer“ Karlsbader Kurtag stellte dem „Karlsb. Tzbl.“ folgende statistischen Aufzeichnungen über seinen Kurgebrauch zur Verfügung. Da dieselben schon der Originalität wegen weitergehendes Interesse haben, so bringen wir diese gelungenen Berechnungen zur Veröffentlichung: Ich machte in Karlsbad vom 24. Mai bis 20. Juni 1903 in 27 1/2 Tagen nach Schrittzähler 1,097,270 Schritte, das macht pro Tag im Durchschnitt: 39,541 Schritte. Ich nahm in dieser Zeit an Gewicht ab: 11,2 Kilogramm, somit pro Tag im Durchschnitt: 403,6 Gramm. Auf 1 Gramm Abnahme kommen mithin: 97,9 Schritte. Auf 100 Schritte kommen: 1 Gramm Abnahme. Ich trank in 27 1/2 Tagen: 112 Becher Brunnen (52 Mählbrunnen, 14 Felsenquelle, 46 Sprudel. Ich nahm: 18 Sprudelmäße à 30 Grad. Es waren somit zu einem Kilogramm Gewichtsabnahme erforderlich: 97,970 Schritte, 10 Becher Brunnen, 1,6 Mäße, 1,7 Gramm Karlsbader Salz. Werden die Gesamtkosten auf 112 Becher Brunnen repariert, so kostete mich 1 Becher Brunnen 8 Kronen 68 1/2 Heller. Werden die Gesamtkosten auf 11,2 Kilogramm Abnahme an Gewicht repariert, so kostete 1 Kilogramm Abnahme 86 Kronen 86 1/2 Heller und 403,6 Gramm Abnahme pro Tag 35 Kronen 59 Heller. Die Gesamtkosten incl. Reise auf 27 1/2 Kurtag repariert, ergibt: 35 Kronen 59 Heller pro Kurtag. Die Kosten pro 100 Schritte betragen mithin: 8,8 Heller und die Kosten pro 1 Gramm Gewichtsabnahme: 8,7 Heller. Mein Gewinnconto weist folgende Posten aus: 1. Gesundheit (unberechenbar), 2. ein Spiegel (in der Tombola gewonnen). Der Tag hatte für mich 16 Stunden (von Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr). An 27 1/2 Tagen, à 16 Stunden gleich 444 Stunden ging ich 182,8 Stunden, das ist 41 Prozent der Zeit. Von 16 Stunden ging ich: 6 1/2 Stunde im Durchschnitt pro Tag. Ich machte in der Minute, je nach dem Terrain, von 82 bis 118 Schritte nach dem Schrittzähler, also im Durchschnitt: 100 Schritte pro Minute. Auf den 24 Stunden kommen: Baden 2,77 Prozent, Ruhe usw. nach dem Bade 4,16 Prozent, Mahlzeiten 12,50 Prozent, schriftliche Arbeiten, Briefe usw. 4,16 Prozent, Fußtouren 27,46 pCt., Stationen, Bahnfahrten usw. vor, während und nach den Fußtouren 15,60 pCt., Nachtruhe 33,33 pCt., Summa 100 Prozent.

Literarisches.

Eine hochinteressante, gesundheitsliche Frage, die nach dem Einfluß der Berufstätigkeit auf die menschliche Gesundheit, wird in dem neuesten (24.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) von Dr. L. Lewinski in der dem vorteilhaft bekannten Autor eigenen fesselnden und allgemein verständlichen Schreibweise behandelt, über die Ferienkurse an der französischen Univesität Grenoble berichtet M. v. Biberstein in einem reich illustrierten, wohl informierenden Artikel. Johanna Klems prächtige Erzählung „Ova König“, Adolf Ditts packender Roman aus dem bayerischen Hochgebirge „In den Abgrund“ bilden den auch den verwöhnten Leser befriedigenden erzählenden Teil des neuen Heftes. Ein warm empfundenes Gedicht Glück von Anna Hindelbaya dürfte allen für Poesie empfänglichen Gemüthern willkommen sein. Wie die Auswahl des literarischen Theiles, so ist auch die des künstlerischen Schmuckes von feinstem Geschmack geleitet. Es seien von dem reichen Schatz an Illustrationen und Kunstblättern, den das neue Heft wieder bringt, nur genannt: S. Kellers reizendes Damenbildnis: Dame im Empirekostüm, das interessante, dem russischen Kultur sein Motiv entnehmende Bild von S. M. Prjantshnikow: Projektion am Feste der russischen Wasserwehre, Hans Rejners „Dschöne Zeit, o selige Zeit“ und H. Schönbachs interessante Widrigkeit der Urwildpferd. Ein Spiegel der Zeitgeschichte gewidmeter Theil, die so allgemein beliebte Verlage „Für unsere Frauen“ und endlich die illustrierte Gralsbeilage „Klassischer Humor der Weltliteratur“ vervollständigen auch dieses Heft auf das glücklichste.

Kleine Chronik.

Inland.

Das Ministerium der Kommunikation hat die offizielle Meldung erhalten, daß die Ostchinesische Bahn von der Bauverwaltung derselben dem Chef der Bahn Obersten Chorwat übergeben und mit dem 1. Juli dem allgemeinen Verkehr eröffnet worden ist. Infolge dessen wird man nunmehr von Moskau zum fernen Osten in 12 Tagen fahren können. Zur Bequemlichkeit der Passagiere wird in nächster Zeit die Zahl der Schnellzüge bedeutend erhöht werden, auch werden diese Züge Restaurantwagen führen. Der Verkauf von Billeten nach Peking wird auf allen Stationen der europäischen Eisenbahnen stattfinden.

Die letzten Tage haben der Stadt Kiew eine ungewöhnliche, fast tropische Hitze gebracht, man zählte im Schatten bis zu 28 Grad Reaumur. Die Luft ist dabei furchbar schwül und

kühlt selbst in der Nacht nicht ab. Infolge dessen werden die Einwohner der Stadt von Scharen von Käfern, Insekten und anderen Parasiten heimgeführt, die ihren Weg in Kleider, Betten, Schränke u. s. w. finden und die Leute sehr belästigen. Besonders ist es eine Art großer Käfer, die durch einen unangenehmen Geruch und das Auspflügen einer widerlichen ätzenden Flüssigkeit sich zur wahren Plage gestalten. Dieser Plage konnte man an einer schattigen Stelle der Stadt 41 1/2 Grad Reaumur konstatieren; da diese hohe Temperatur für das Thermometer nicht berechnet war, plopte die Röhre und das Quecksilber floß aus. Sonnenstrahl bei Menschen und Thieren kommen häufig vor.

Ein grandioser Feuerschaden fand dieser Tage in Batu statt. Ein Naphthalin mit 10,000—15,000 Pud Inhalt gerieth in Brand und sekte das ganze, 30,000 Pud enthaltende Reservoir in Flammen. Der Brand drohte auch auf die Nachbarreservoir überzugehen und gefährliche Dimensionen anzunehmen, da, nachdem das Feuer bereits vier Stunden gewüthet hatte, noch ein Reservoir von 15,000 Pud Mazut in Brand gerieth. Man nimmt an, daß eine größere Zahl Arbeiter beim Brande verunglückt ist, da das Feuer mit einer ungewöhnlichen Hestigkeit und Plöchlichkeit entzünd. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein kolossaler.

In den Passagier- und Schnellzügen der chinesischen Ostbahn wird die Einführung von elektrischer Beleuchtung geplant. Eine besondere Commission bearbeitet die Frage über die Einrichtung eines elektro-technischen Versuchslaboratoriums in Petersburg für die Bedürfnisse der Eisenbahnen. Die chinesische Ostbahn theilt offiziell mit, daß seit dem 1. Juli die Bahn für den allgemeinen Verkehr eröffnet ist.

Der Verkauf von Cocons ist beendet. Im Marghelaner Kreise sind 250,000 Pud verkauft, im Kolander — 150,000 Pud, im Andispaner — 65,000 Pud. Durch das Erdbeben ist die Seidenzucht im Andispaner Kreise um die Hälfte zurückgegangen. Die Ernte ist gut; das Tocknen des Cocons hat schon begonnen.

Aus Nijasan wird berichtet, daß in der dortigen Umgegend der Wald in einem Umfange von 300 Desjatinen brennt. Durch einen starken Sturm wurden viele Häuser in der Stadt und den benachbarten Dörfern ihrer Dächer beraubt und viele Bäume gebrochen und zum Theil sogar entwurzelt. Einige betrachtete Eisenbahnwagen sind entgleist, und viele unbefragte Wagen wurden vom Sturme umgestürzt.

Ausland.

Herr William Kiffam Vanderbilt hat sich, nachdem er sich von seiner ersten Gattin hat scheiden lassen, zum zweitenmal verheiratet, und seine neue Frau ist mit der Art, wie sein Budget geregelt ist, nicht zufrieden. Herr Vanderbilt besitzt 2000 Millionen Mark, d. h. 8 Mill. Mill. Jahreseinkommen. Davon sind 400,000 Mill. zur Erhaltung seines Hauses in Newyork und seines Landhauses angewiesen; 1,200,000 Mill. verschlingt seine Jagd, 400,000 Mill. sein Stall, 1,600,000 Mill. erhält die Herzogin von Marlborough (Vanderbilts Tochter), 800,000 Mill. der älteste Sohn des Millionärs, 200,000 Mill. der jüngste, 1 Mill. Mill. die geschiedene Frau usw. Nach allen Abzügen bleiben für den Millionär selbst und seine Frau „nur“ 600,000 Mill. übrig!

Peter Hofegger hat zu seinem auf den 31. Juli fallenden 60. Geburtstag bereits die erste Ehrung erfahren: er wurde zum Ehrenbürger von Würzburg ernannt, dem kleinen Orte am Fuße des Semmering, wo er der evangelischen Gemeinde eine schöne Kirche errichtet hat.

Frau Ilka Palmar (Gräfin Rinsky), die gefeierte ungarische Operettensängerin, wird sich, wie aus Budapest gemeldet wird, wegen des Ablebens ihrer Schwiegermutter vollständig von der Bühne zurückziehen. Nach Ablauf des Trauerjahres wird sie nur noch in Wohlthätigkeits-Unternehmungen mitwirken.

Solche Schwiegereltern dürfen auch in Ungarn und im Hochsommer selten sein.

Bei Basel ereignete sich auf der Rheinbrücke ein schwerer Automobilunfall. Ein mit Dr. Laroge und dem Gipshändler Ruof besetztes Automobil fuhr, da es die Steuerung verloren hatte, gegen das aufgefahrene Geländer, zerstückte es und stürzte in den Rhein. Glücklicherweise gelang es einem Pontonierverein, der gerade Fahrübungen abhielt, die Verunglückten, die beide aus Basel stammen, lebend, aber schwer verletzt zu bergen, während das Automobil in den Wellen verschwand. Doktor Laroge erhielt die erste Hilfe im Spital, Ruof auf dem Polizeiposten.

Bei der polizeilichen Abnahme einer Automobilverbindung im Lattagebiet verlagte während der Fahrt die Bremsen. Das Automobil stieß gegen einen Felsenvorsprung, wobei die drei Insassen, darunter der Oberstudrichter Ujaluzy, schwere Verletzungen erlitten. Die Konzession wurde nicht theilhaft.

Telegramme.

Kiew, 27. Juli. Das Gericht hat den gestückelten Bankier Seifert für insolvent erklärt. Die Passiva betragen 120,000, die Aktiva 25,000 Rubel.

Posen, 27. Juli. Die Regierungskommission, die das Ueberschwemmungsgebiet an der

Warthe bereist hat, bestätigt, daß der Schaden einige Millionen Mark beträgt. Es sind bereits Anträge betreffs staatlicher Hilfe gestellt worden.

Budapest, 27. Juli. Bezüglich des schon erwähnten Unglücks, welches das 12. Infanterie-Regiment während des Manövers in der Herzegowina betroffen hat, giebt das Kriegsministerium folgende Erklärung:

Am 20. d. M. ist während eines Marsches des Infanterie-Regiments Nr. 12 von Trebinje nach Biela eine größere Anzahl von Soldaten infolge von Hitzschlägen verschieden. Wenn auch die bezüglich Durchführung dieses Marsches in den Zeitungen enthaltenen Bemerkungen den Thatsachen nicht entsprechen, muß doch bedauerlicherweise bestätigt werden, daß am genannten Tage 15 Fälle von Hitzschlag mit tödtlichem Ausgang vorgekommen sind. Die bisher gepflogenen eingehenden Erhebungen haben ergeben, daß von militärischer Seite Vorsorge für Marscherleichterungen und Vorbereitungen für Wasserbeschaffung getroffen und wiederholt Rasten eingehalten wurden. Die Ursache der beklagenswerthen Unfälle dürfte in der am genannten Tage für die dortige Gegend außergewöhnlich hohen Temperatur, die während des letzten Theils der Marschbewegung von 22 Grad bis auf 40 Grad Reaumur emporschnellte, gelegen haben.

Budapest, 27. Juli. Die Obstruktionspartei erklärt, von der Obstruktion ablassen zu wollen, wenn ihr ungarisches Commando in den ungarischen Regimentern zugesagt werde.

Paris, 27. Juli. Präsident Loubet wird die Ferien im Departement Drome zu bringen.

Paris, 27. Juli. In Lyons schlug gestern ein Automobil, welches eine Droschke überholen wollte, um. Die 6 Insassen wurden schwer verletzt.

London, 27. Juli. König Eduard wird in diesem Sommer nicht, wie in den Vorjahren nach Bad Homburg kommen, sondern in Marienbad mehrwöchigen Kuraufenthalt nehmen, woselbst für den König für Mitte August Quartier bestell ist. Der Gesundheitszustand des Königs Eduard ist gegenwärtig ein ausgezeichnetes, nur wird der Monarch, da er täglich nur 1 1/2 Stunden spazieren gehen kann, zu stark.

London, 27. Juli. Das Königspaar verließ Dublin unter Äußerungen warmer persönlicher Sympathie und begab sich zum Besuch des Lord Londonderry nach Newtownards.

Rom, 27. Juli. Cardinal Ferrata hat den Auftrag erhalten, eine Note an die Mächte zu redigieren, in welcher der rechtliche Standpunkt der Curie im Verhältnis zur italienischen Regierung dargelegt werden wird.

Rom 27. Juli. Infolge der furchtbaren Hitze sind mehrere Cardinale erkrankt. Unter ihnen befindet sich der greise Cretoni, einer der Testamentsvollstrecker. Mit Rücksicht auf das Befinden der Cardinale soll die Krönung des neuen Papstes bis zum Herbst verschoben werden.

Rom, 27. Juli. Der Beginn des Conclaves ist auf den 31. Juli festgesetzt, die Installationsarbeiten werden übermorgen beendet. Der Damaskushof bildet heute eine große Werfstat. Cardinal Dreglia weilt häufig bei den Arbeiten und unterhält sich mit ihnen freundschaftlich. Der päpstliche Hof ist von ihm entzückt.

Rom, 27. Juli. Die Blätter bemühen sich, das Resultat des Conclaves im voraus zu errathen. Wie im 15. und 16. Jahrhundert werden Betten auf enorme Summen geschlossen. Gestern lief bei der Polizei ein Besuch um die Erlaubnis zur Eröffnung eines Weibureaus ein. Obgleich der halbe Ertrag den Armen zukommen sollte, verweigerte die Polizei die Concession.

Rom, 27. Juli. Man glaubt, daß die Cardinale am Mittwoch vollzählig sein werden. Ein Zeichen dafür, daß das Conclave von kurzer Dauer sein wird, erblickt man darin, daß Dreglia das Dienstpersonal nur auf drei Tage engagiert hat.

Rom, 27. Juli. An der gestrigen feierlichen Congregation nahmen 43 Cardinale theil, darunter aus Deutschland und Oesterreich Kopp, Kalthaler, Puzyna und Gruscha.

Rom, 27. Juli. Gegenwärtig weihen hier 43 Cardinale. Von dem gesammten Conclave werden 62 Cardinale am Conclave theilnehmen.

Rom, 27. Juli. Im heiligen Collegium wachsen die Sympathien für den Cardinal Dreglia.

Rom, 27. Juli. Die Verwandten Leo's XIII. wollen gegen sein Testament Protest einlegen der Motivierung, daß der Papst sie durch Natur der Dinge gezwungen habe, über ihre Verhältnisse zu leben.

Nach dem Tode Pius IX. wurde ein solch ein Protest eingelegt und die Curie nigte sich mit den Verwandten des Papstes auf gütlichem Wege und zahlte an sie 700,000 Lire aus.

Sofia, 27. Juli. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ erklärt wiederholt die in auswärtigen Presse verbreiteten Nachrichten einer Militärverschwörung gegen den Fürst Ferdinand für eine reine Erfindung, von welcher willigen Leuten zu dem Zwecke ausgeht, um die Lage in Bulgarien als beunruhigend hinstellen. Die Abreise des Fürsten sei im Gegentheil ein Zeichen der Ruhe im Innern des Landes und des Nachlassens der Spannung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien.

Todtenliste.

- Johann Drach, 20 Jahr, Scheibler Hospital.
- Wilhelm Friedenberg, 46 Jahr, Rothkreuz.
- Elisabeth Ewald, 9 1/2 Monate, Rozwodzka Nr. 13.
- Alfons Otto Augsbürger, 7 Monate (Baluty), Großmannstr. Nr. 9.
- Henriette Wilmann, 43 Jahr, Andrzeja Nr. 4.
- Arnold Albert Torno, 5 Monate, Długa Nr. 68.
- Alfred Wendland, 1 1/2 Jahr, (Baluty), Zawadzka Nr. 36.
- Sopha Wilhelm Zimmer, 56 Jahr, Dzielna Nr. 1389.
- Petronella Gubel, 14 Monate, Porzeczna Nr. 8.
- Duo Kraustrung, 1 Jahr, Srednia Nr. 109.
- Justa Matecka, 1 Jahr, Wapulna Nr. 8.
- Janina Satowska, 14 Monate, Długa Nr. 8.
- Kazimierz Adach, 10 Jahr, (Baluty), Zielona Nr. 1.
- Soles Rozminski, 57 Jahr, Zgierze Nr. 41.
- Lucja Korszel, 2 Jahr, Kosterka Nr. 11.
- Santina Kosmala, 14 Monate, Lutmirska 15.
- Soles Klin, 10 Jahr, Koliczna Nr. 5.
- Soles Budzinska, 6 Monate, Solemb Nr. 6.
- Maryanna Swiontek, 36 Jahr, Skłodowa Nr. 36.
- Anna Hofer, 4 Jahr, Widzew.
- Soles Komornicki, 44 Jahr, Peltauerstr. Nr. 251.
- Alexander Kuszielski, 4 Jahr, Bednytenstr. Nr. 21.
- Edward Andrzejel, 1 Jahr, Miedziana Nr. 10.
- Margan Kuczynski, 10 Monate, Skwalekstr. Nr. 20.

Angelommene Fremde.

- Grand Hotel. Herren: Mailow, Salka — Barthelmy aus Wieries — Gieraus, Zikaterinstadt — Kantorowicz aus Dresden — Moglumow aus Simferopol — Dawid und Ghanazadow aus Erivan — Siegel, Behrens, Goldmann und Graf, sämmtlich Warschau.
- Hotel Manntuffel. Herren: Nowiz und Oberst Woznesenski aus Warschau — Barbaulow aus Perisopel — Dandzanow, Kars — Domanski aus Sieradz — Gaus aus Berlin.
- Große Wälschstraße. Herren: Abramow aus Warschau — Blaszow aus Stopin — G. Gonia — Mirapetow aus Gyananabel —

aus Doffa - Studerow aus Bogorodk ... Hotel de Pologne. Herren: Wisniewski aus Wolsk - Zielinski aus Kallisch - ...

aus Gera - Helwich aus Belchatow - Oberst Kaminow aus Bielun - Jurawlew aus Gluchow - ...

schow - Pygowski aus Gzyhow - Rajda - wowski und Berescki aus Pollawa - Kondzinski aus Malanow - ...

anderen Gründen nicht zugestellt werden: Gypstein aus Berlin - Michel Rudomil, woher unleserlich - ...

Sommer-Fahrplan 1903

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for trains from and to Koluschki.

Table with 2 columns showing arrival and departure times for the Kalischer Bahn.

Table with 2 columns showing arrival and departure times for the Kalischer Bahn.

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Sm Abendrot. Roman von Alfred Sassen. (19. Fortsetzung.)


Wissen Sie, mein sehr verehrter Herr ... Sie haben mich nicht ... Sie haben mich nicht ... Sie haben mich nicht ...

Technikum Jmenau
 Thüringisches
 Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Techniker und -Werkmeister.
 Brauereibau.

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauerstr. 73, vis-a-vis d. Conditorerei d. Hrn. Roszkowski.
 Thee-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
 stets frisch gebrannt
Kaffee
 vom 68 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Meisterhausgarten.
 Zuglich
CONCERT
 der Capelle des Borobinschen Selbstregiments Scharwajskij Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters von Meerberg.
 Anfang 6 Uhr.
A. BAUM,

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 184.
Pianoforte-Fabrik
 vorm. — — —
Gebrüder Koischwitz
 nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.
Specialität: Pianinos mit Flügelton von Abl. 290 an.
Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanism, Deutsches Reichs Patent
Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.
 Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.



Garten-Restaurant
GEHR. GEHLIG
 am Stadtwald
 empfiehlt —
 Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.
Bassal
 Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.
 Spöckungsvoll
ADOLF INIS.

Höhere Webschule
 in **Lambrecht (Rheinhalsz.)**
 Ge wissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Chevots, Tirleys und Patotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September.
 Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht flüssig beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
 Prospekte und Auskunft kostenlos durch
Direktor Wilh. Jansen.

Frische feinste Tafel-Butter
A. Trautwein
 Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen-Handlung
 Petrikauer-Strasse 73.
 empfiehlt

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung
 von Möbeln, wie Eppichung, Kisten mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz
 Wölbeweg-Str. 7

Sie schmachte fast nach diesem auflodernden, eiferfüchtigen Zorn, der um ihretwillen aus des Gatten Auge schlugen sollte! Es gab Minuten, in denen sie krank war vor brennender Erwartung und nichts anderes mehr wollte und dachte. Und sie schritt immer weiter auf dem gefährlichen Wege. —
 Ebenso wenig wie Bodo, der aber mit besser Haltung den Mangel daran bei seiner Frau zu verdecken suchte, entging natürlich dem ganzen großen Kreis der Geladenen die herausfordernde Gunstbezeugung, mit der Seannette Franz Sessinghaus überhäufte.
 Man war allerdings geneigt, der jungen Frau um ihres Geburtslandes Amerika willen eine größere Bewegungsfreiheit zuzugestehen — aber so weit durfte die Ungeniertheit keinesfalls gehen! Und vor allem durften sich die Strahlen der Gunst nicht um das Haupt eines Einzigen sammeln. Das war denn doch ein wenig bedenklich, und so zischelte und klatschte man bald genug in allen Ecken und Gruppen frisch drauf los.
 Fast noch mehr, als Bodo selbst, litt seine Mutter unter dem unliebamen Aufsehen, das die schöne junge Hausfrau erregte. Der armen Baronin war überhaupt von dem Vergnügen des Abends nur ein winzig es Bröckchen zugefallen. Baron Elmar hatte sich wieder einmal den Geistern des Weins bedingungslos überlassen, und sie hatte vorhin all ihre Diplomatie aufbieten müssen, um ihn zu bewegen, sein Zimmer aufzusuchen. — Und nun Seannettes Betragen! Was sollte es nur bedeuten? Suchte sie den Gatten und sich selbst absichtlich zu kompromittieren — aber dann um Gottes willen aus welchem Grund? Oder konnte sie wirklich für den jungen Zuckersabrikanten mit dem hübschen Nüchterngeicht ein tieferes Interesse erfaßt haben? Der Mutter Bodos, des ritterlichen, jungen Edelmannes, dem ein gut Theil hochklopfender Herzen da rings im Saal gehörte, natürlich in unshuldiger, verführerischer Schwärmerie, wollte das ganz unmöglich erscheinen.
 Sedenfalls war sie aber aufrichtig empört, daß sich ihre Schwiegertochter mit solch unbegreiflicher Sorglosigkeit in eine schiefe Beleuchtung rückte, und sie wollte morgen von Bodo die Erlaubnis erbitten, der jungen Frau eine kleine, wohlthätige Strafrede halten zu dürfen. Inzwischen mußte sie, so sehr das auch ihrer fein empfindenden Natur widerstrebte, eine Art Bewachungssystem über die leichtsinnige verhängen.
 Da — nach den jubelnden Schlusssätzen einer feurigen Mazurka — schritt sie eben am Arm des jungen Sessinghaus nach dem kleinen improvisierten Wintergarten, zu dem man einen anliegenden Raum mit den ziemlich reichhaltigen Schätzen des Treibhauses sehr geschickt umgestaltet hatte. Die Baronin folgte dem jungen Paar. Es sollte an ihm gewiß wahr werden, daß man nicht ungestraft unter dem Palmen wandelt. Sie wollte die beiden sehr rasch wieder aus dem kleinen, grünen Paradies hinausjagen.
 Und doch kam sie einen Augenblick zu spät. Sie mußte mit ansehen, wie sich Franz Sessinghaus gerade niederbeugte und einen raschen Kuß auf die schneeige, von durchsichtigem Spitzengeranke überziefelte Schulter der jungen Frau drückte.
 Da aber erklang auch schon streng und laut ihre Stimme: Seannette, bitte, komm zu mir!
 Mit keinem Blick streifte sie den jungen Mann, der verlegen zurücktrat. Er war für sie nicht vorhanden. Sie zog den Arm der jungen Frau, die sich zögernd genähert, in den ihren und zwang sie so, mit ihr in den Saal zurückzukehren.
 Seannette hatte einen Augenblick lang daran gedacht, hochmüthig die Gemischnng der alten Dame zurückzuweisen, aber das ging nun doch wohl nicht an. In ihr sehr selbst war ja das Herzklopfen der Erkenntnis, daß sie das Spiel hatte zu weit kommen lassen. Franz Sessinghaus war ganz einfach unverkämmt gewesen.
 Und doch — mochte es drum sein! Alles andere niederreisend, quoll plötzlich ein wilder Troß in dem schönen jungen Geschöpf auf. Mit laum verhehltem Triumph empfand sie es jetzt, daß die Baronin Zeuge des Kußes geworden. Wenn sie auch hinging und dem Sohne davon berichtete — ah, dann geschah doch etwas, dann mußte dieser Galte von Eis und Stein doch endlich ein Wort eiferfüchtiger Empörung finden! Sie wollte ihn noch mehr reizen, bis — bis — in Flammen sollte er stehen, ganz und gar in Flammen! Eher würde sie nicht einlenken auf dem betretenen Weg! Eher nicht!
 Und mit heißem Atem fragte sie die alte Dame: Du wirst es Bodo sagen —?
 „Nein,“ erwiderte die Baronin leise und schüttelte tiefbekümmert den Kopf. „O Seannette, wie darfst Du ihm so etwas an thun — und Dir selbst!“

„Und was er mir an thut,“ rief die kleine Frau zwischen den weißen, festen Zähnen hervor, „danach fragst Du nicht —?!“
 „Dir an thut?“ wiederholte die Baronin langsam. „Ich verstehe Dich nicht —!“
 „So frage ihn nur selbst, unsern lieben Bodo, den Ritter ohne Furcht und Tadel,“ sprühte Seannette. „Vielleicht hat er den Muth, Dir die rechte Antwort zu geben! Dann wunderst Du Dich wahrscheinlich nicht mehr, daß ich mir ein wenig harmlosen Zeitvertreib zu verschaffen suche!“
 Und mit einem gedämpften, häßlichen Aufschrei huschte sie davon und trat zu einer Gruppe junger Leute, in deren fröhlichen Ton sie sofort unbefangen einzukommen wußte, als wäre nicht vor einem Augenblick noch zorniges Gift von ihren Lippen geträufelt.
 Die arme Baronin aber blieb in der Nähe der Thür stehen, und ein dumpfes, bleischweres Angstgefühl legte sich ihr auf das Herz. Unwillkürlich suchte ihr Auge das Haupt des geliebten Sohnes — dort ragte es empor, ruhig und selbstbewußt. Aber vielleicht war schon ein Streich im Niederhauen, der es unbarmherzig treffen mußte, und dann wandelten sich die schöne Nähe und das Selbstbewußtsein in die entgegengesetzten Empfindungen. Bodo wurde hineingestoßen in den Darrkreis innerlicher Unsicherheit und Zerrissenheit.
 Gleich Messerschnitten ging es durch die Seele der armen Mutter. Schürmte sich über ihm eine Wolke auf mit zündendem Muth, so trug sie den größten Theil der Schuld daran! Ihre Bitten, ihre Vorstellungen hatten ihn ja hingedrängt an die Seite dieser kochenden jungen Frau, die seinen Wert nicht zu begreifen schien und darüber fortändelte in launenhaft zügellosem Spiel.
 Aber Gott sei Dank war ja noch nichts geschehen, das die stolze, vornehme Erscheinung Bodos ernstlich mit häßlichen Flecken ange spritzt hätte. Die Vermessenheit des jungen Sessinghaus vorhin — nun ja, es war ja schlimm, daß sich so etwas hatte ereignen können! Aber die Baronin sagte sich, Seannette hätte ihm seine letzte That schließlich doch wohl verwiesen, wenn sie ihr dazu Zeit gelassen. Sie hatte jedoch gesprochen, ehe die junge Frau sich wahrscheinlich noch von ihrer Betroffenheit zu erholen vermocht. So, ja, so war es jedenfalls! Sie wollte mit der verwöhnten kleinen Seannette, der einzigen Tochter eines amerikanischen Millionärs, nicht allzu streng ins Gericht gehen!
 Aber andererseits mußte es nun ihre Pflicht sein, taktvoll und unauffällig darüber zu wachen, daß Seannettes lebhaftes Temperament sie nicht wieder hinausriß über die Linie des Erlaubten und Schicklichen.
 Das wäre aber nur die kleinere Hälfte der Pflichterfüllung, vor die sie sich gestellt sah. O, wiß, nach außen hin, in den Augen der Welt, sollte die junge Ehe als eine glückliche und zufriedene gelten. Doch über dem Schein mußte die Wahrheit stehen. Und die Ehe in Wahrheit zu einer glücklichen und zufriedenen zu gestalten, — das bedeutete darum die größere und edlere Hälfte ihrer Aufgabe!
 Unablässig wollte sie daran arbeiten, nach Gebrechen suchen und Gebrechen heilen. In vollster, segnender Mutterkraft und Mutterliebe wollte sie beide Hände erheben und ausbreiten und das heranschleichende Unheil so beschwören —
 Mit solchen Entschlüssen suchte die arme Baronin die lähmende Angst fortzuschrecken, die aber nur schwer und langsam ihr bedrängtes Herz freigegeben wollte.

XXI.

Der ältere Sessinghaus hatte sich bei Herrn Kollenhagen melden lassen. Schon vor ein paar Tagen war er einmal dagewesen, hatte aber den Erfinder, der sich kurz zuvor zu einem Waldspaziergang aufgemacht, vergeblich erwartet. Heute hieß es, Herr Kollenhagen befände sich drüben in seiner Arbeitshalle. Der Diener war eben hinübergewandert, um anzufragen, ob der Herr zu sprechen sei.
 Inzwischen schritt Paul Sessinghaus in dem Zimmer, das Kollenhagen im Herrenhaus bewohnte, wartend auf und ab.
 Der Zuckersabrikant gab sich jetzt, da er noch allein war, wenig Mühe, die gesellschaftlich gebotene Selbstbeherrschung zu wahren. Seine zuckenden Finger wühlten in dem grauen Kopf und Barthaar, dann zerrten sie wieder an der Halsbinde, als sei sie zu eng geknüpft und hindere ihn, der furchtbar erregten Brust befreiende Athemzüge zuzuführen.
 Fortsetzung folgt.

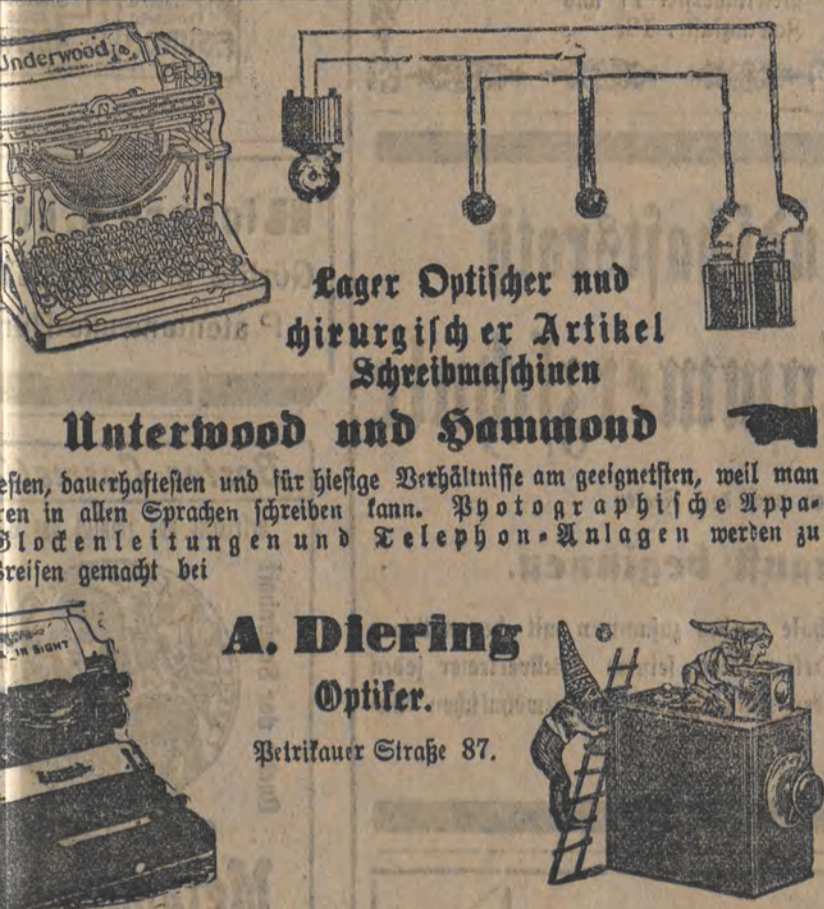
Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

ANTON JAEKEL

Wir danken hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ferner den Herren Pastoren Gumbach und Gerhardt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchen-Gesang-Verein der Trinitatis-Gemeinde, der löblichen Weber-Juugung und für die reichen Blumenspenden herzlichsten Dank ab.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

Besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Blendenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 37.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Bistrai bei Bielitz,
schlesische Beskiden
Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.



Graphische Anstalt
R. RESIGER
ŁÓDZ, Neue-Promenade № 39.

Liefert für Conditoreien:
zu äusserst niedrigen Preisen

1. Phantasie- u. Pergament-Einschlag-Papiere
2. Phantasie- und Pergament-Beutel
3. Papierservietten in versch. Grössen u. Mustern
4. Einlagen und Einschläge für Bonbonieren
5. Chinesische Servietten in feinsten künstlerischer Ausführung.

Muster u. Preislisten stehen zur Verfügung.

Die höchsten Preise
zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи объявляетъ, что 21-го числа июля мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю города Лодзи г. Гваряху Ляхману проживающему по Заватской ул. под № 12 на пополненіи 25 р. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 годъ, (училищное и божничное) оцененнаго въ 25 р.
Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на мѣстѣ храненія. Г. Лодзь, июля 10 дня 1903 г. За Президента гор. Ольшевскій. Секвестраторъ Вржеинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи объявляетъ, что 21 числа июля мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Миллеру Геноху Абр. проживающему по улицѣ Веходней под № 23 на пополненіи 62 р. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902, 1899 г. училищнаго и божничнаго оцененнаго въ 60 руб.
Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ храненія. Г. Лодзь, июля 10 дня 1903 г. За Президента г. Ольшевскій. Секвестраторъ Вржеинскій.

Goldene Medaille London 1883
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Hygienische Bor Thymolseife
vom Professor
H. F. Jürgens,
gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohlriechende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.
1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt-Abtheilung bei
H. F. Jürgens in Moskau.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Erimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

A. TRAUTWEIN,
Petrikauer-Strasse 73. **Telephon-Verbindung**

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Krystall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrierten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und ansteckenden Krankheiten allgemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf Berge-Strasse № 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Albert's Filter,

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann (3 silberne Medaillen in Paris und Warschau) Kaiser-Syphon-Filter von 1 Abl. 80 Kop. an. Kreuz-Syphon von 9 Abl. an. Den Käufer fern liegt das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Für eine kleinere Baumwollspinnerei wird ein geübter

Cylindermacher

gesucht. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes.



BELENENHOF.

Heute und täglich:

(Größte Sensation des 20. Jahrhunderts)
Erstes Auftreten der weltberühmten
Turmseilkünstlerin

Donna Eroina mit ihrer Dogge Rex und des (4-4)

Champion - Turmseilkünstlers

Mr. Oreni, auf dem 80 Fuß hohen und 150 Fuß langen Turmseil, das über den Teich gespannt ist.

Erste Vorstellung 6 1/2 Uhr. Zweite Vorstellung 9 1/2 Uhr.

Sensationell. Sensationell.

9 1/2 Uhr Große Velociped Tour- und Retourfahrt im Brillantfeuerwerk auf dem Seil, wobei Mr. Oreni an einem eigens an dem Fahrrad angebrachten Trapez-Apparat arbeiten wird. Täglich 2 Vorstellungen. Entrée Sonntags 30 und 15 Kop., an Wochentagen 25 und 10 Kop.

Agenturgeschäft

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Schuhwaaren

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff - Mäntel, Handschuhe

Glasé, Saemisch, Englisch und Mecco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes. Dzielna 13.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Rigaer Zahnärztliche Schule Dr. Leo Dolin.

Cursus 2 1/2 Jahre. Aufgenommen werden Personen beiderlei Geschlechts mit Sechsklassenbildung oder mit d. Grad eines Hauslehrers resp. einer Hauslehrerin. Annahme von Bittschriften tägl. von 10—2. Näheres mündl. oder schriftl. in der Kanzlei der Zahnärztl. Schule, Marienstraße 2, Riga.

Am Mittwoch, den 29. Juli eröffne ich an der
Petrikauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich **Billard- und Schachzimmer,** zeitig empfehle mein

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.
Große Auswahl in **Chokoladen, Confituren, Bonbonnieren, Vitquitt und Waffeln.**

Sieben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und
Zawadzkastr. 12.

Der Vormundschaftrath

der Lodzer Commerzschule

macht bekannt, daß die Eintritts-Prüfungen nach den Ferien

am 7. (20.) August beginnen.

Gesuche um Aufnahme in die Schule werden zusammen mit den nötigen Dokumenten während der Ferien vom Direktor oder seinem Stellvertreter jeden Donnerstag und Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) in den gewöhnlichen Bureaustunden angenommen.

Das

photographische Atelier

von

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI,** Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

— Mäßige Preise. —

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füll-
öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurfschleifer, Stahl- und Messing-
plättchen, amerik. Wringmaschinen, Geschränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

Große Neuheit!

für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nowot-Strasse Nr. 1

Bester Medizinalw



Nur echt mit dieser Ma



Richard Lüder

Görlitz u. Berlin NW
Patentanwalts-Bureau

Bestes Cosmetieu

erfrischt und reinigt das Gesicht



Crème CAZIMI

Metamorphos

gegen SOMMERSPROSSEN

Als Beweis der Aechtheit
Mittels gegen Sommersprossen dient die
Unterschrift **Calimé**

und die jeder Dose beigelegte Zeichnung „QUELLE DER SCHÖNHEIT“
Ohne Unterschrift **Calimé**
und die, im Departement des Handels und der Manufactur sub N. 4. bestätigten, obengenannten Zeichnung ist FÄLSCHUNG.

Wird in allen Droguen- & Parfümeriehandlungen, wie auch in Apotheken verkauft.

Dr. S. Kant

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten
Krótka-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8—2 und von 5—8 Uhr für Damen von 5—6 Uhr

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
Näheres Petrikauer Strasse 1

Ein Galanterie-Colonialwaaren Laden

ist kürzlich halber zu verkaufen
jewiska 103.

Bardzo tan

do sprzedania

FORTEPIA

Hoffera, czarny (krótki).
sza wiadomość ulica stantynowska Nr. 23, w cynie.